

# Neue Münztypen der Kyzikener Elektronprägung

Autor(en): **Mani Hurter, Silvia / Liewald, Hans-Joachim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **81 (2002)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175794>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE MÜNZTYPEN DER KYZIKENER ELEKTRONPRÄGUNG

TAFELN 1–5

*Leo Mildenberg (1913–2001) zum Gedenken*

*Einleitung\**

«Die interessanteste Münzreihe aller Zeiten und Länder», so K. Regling in der Publikation des Schatzes von Prinkipo.<sup>1</sup> In der Tat hat die unglaubliche Vielfalt der kyzikenischen Elektronmünzen die Numismatik von jeher fasziniert. Eine erste grössere Veröffentlichung, ohne Illustrationen, erschien 1866.<sup>2</sup> Auf sie folgte der Artikel von Greenwell aus dem Jahr 1887,<sup>3</sup> der Typen mit Kommentaren präsentiert, wenn auch ohne jeden Versuch einer chronologischen Ordnung. 1912 er-

\* Die Verfasser möchten sich in erster Linie bei Frau Dr. M.R. Kaiser-Gneiting für Material und Ratschläge bedanken, vor allem für den Hinweis auf drei unique, nur schwer zugängliche Statere (Nrn. 16, 22 und 26). Ein spezieller Dank geht an die Herren Prof. H.-M. von Kaenel und Dr. H. Schubert, Frankfurt, die mir (SH) die Durchsicht des Materials Kaiser-Gneiting erlaubten, eine Materialsammlung, die ursprünglich von Dr. F. Bodenstedt begonnen wurde. Ebenso danken wir Dr. W. Fischer-Bossert und Prof. D. Mannsperger für zahlreiche Hinweise und Ratschläge.

Weiter sind wir folgenden Konservatoren und Sammlern zu Dank verpflichtet: C. Arnold-Biucchi (New York); J. Boardman (Oxford), N.A. Frolova (Moskau), I. Iashvili (Batumi), M. Minkova (Stara Zagora), U. Peter (Berlin), N. Smirnova (Moskau), J.B. Spier (Tucson, AR); B. Weisser (Berlin); W. Büsen (Mönchengladbach).

*Bibliographie*

- BODENSTEDT F. BODENSTEDT, Die Elektronmünzen von Phokaia und Mytilene (Tübingen 1981)
- FRANKE-HIRMER P.R. FRANKE, M. HIRMER, Die griechische Münze, 2. Aufl. (München 1972)
- VON FRITZE H. VON FRITZE, Die Elektronprägung von Kyzkos, Nomisma 7, 1912
- MILDENBERG L. MILDENBERG, The Cyzicenes: a Reappraisal, AJN 5-6, 1993-94, S. 1ff.
- Prinkipo K. REGLING, Der griechische Goldschatz von Prinkipo, ZfN 41, 1931
- Orlovka S.A. BULATOVIC, Der Schatzfund von Kyzikenern aus der Gegend von Orlovka, Vestnik Drevnej Istorii 2-112, 1970 (aus dem Russischen von P. BASTIAN)

Für eine erweiterte Bibliographie siehe MILDENBERG, S. 11-12, für zusätzliche Literatur zur Elektronprägung von Kyzikos siehe S. 39.

<sup>1</sup> Prinkipo, S. 3.

<sup>2</sup> J. BRANDIS, Das Münz-, Mass- und Gewichtswesen in Vorderasien bis auf Alexander den Grossen (Berlin 1866), S. 403-409, wo über 170 Typen beschrieben sind.

<sup>3</sup> Canon W. GREENWELL, The Electrum Coinage of Cyzicus, NC 1887, S. 1-125.

schien dann die für ihre Zeit monumentale Arbeit von H. von Fritze. Er führte rund 220 Münztypen auf, eine Zahl, die dem ungefähren Zeitraum der Prägung entspricht. Man nahm deshalb allgemein an, dass die Typen jährlich wechselten.

Nun hat sich seit 1912 das bekannte Material verdoppelt, wenn nicht verdreifacht. Dazu kommt, dass einerseits der Beginn der Elektronprägung in Kyzikos nicht mit letzter Sicherheit festgesetzt werden kann<sup>4</sup> und dass andererseits beinahe 50 neue Münztypen dazugekommen sind. Wir haben also deutlich mehr Typen als Jahre. Der Wechsel muss andere Gründe gehabt haben, zum mindesten in einigen Perioden.

Eine erste Auflistung von Typen, die bei von Fritze fehlen, stammte aus der Feder von Leo Mildenberg. Er fasste das Thema weniger mit dem Ziel an, sie möglichst vollständig zu erfassen, sondern stellte sie eher in einen Zusammenhang mit den möglichen Vorbildern und der Rolle des kyzikenischen Elektrons allgemein.

Es war nun nicht in der Absicht unserer Studie, die Münzbilder eingehend zu behandeln. Nicht nur liegen zu diesem Thema bereits zahlreiche Arbeiten vor, es würde auch den Rahmen dieses Artikels sprengen. Es ist längst bekannt, dass die Stempelschneider in Kyzikos gern Kunstwerke aus der ganzen griechischen Welt als Vorbilder nahmen, nicht nur Münzen, auch Vasenbilder, Reliefs und Rundplastik dienten als Modelle. Dazu kamen Themen aus der lokalen Gründungssage und aus der Mythologie. Bemerkenswert ist, dass mit ganz wenigen Ausnahmen immer Lebewesen dargestellt wurden, seien es Menschen, Tiere, Misch- oder Fabelwesen, aber die Bilder lebten immer. Eine der Ausnahmen ist ein archaisches Rad, hier Nr. 48.

Von Fritze hatte die diversen Emissionen aufgrund des *Quadratum Incusum* in eine chronologische Reihenfolge gebracht, die aber z.B. einem Stempelvergleich nicht standhält. Dass seine Sequenzen einer Neubearbeitung bedürfen, war seit Jahren klar. Wenn wir in dieser Zusammenstellung die neuen Darstellungen nach Typen aufführen und nicht versuchen, sie in eine zeitliche Ordnung zu bringen, so geschieht dies in der Absicht, der chronologischen Abfolge in einem späteren *Corpus*<sup>5</sup> in keiner Weise vorzugreifen. Die für die *Statere* angegebenen Daten<sup>5a</sup> sind approximativ und vor allem als unverbindliche Anhaltspunkte für Nicht-Numismatiker gedacht.

Bewusst nicht berücksichtigt wurden die frühesten Prägungen von Kyzikos, meist Teilstücke mit Thunfischköpfen, von denen unzählige Varianten existieren. Sie sollen in einer besonderen Arbeit, einer Art «antiken Fischhandlung», behandelt werden.

<sup>4</sup> Siehe zuletzt G. LE RIDER, *La naissance de la monnaie* (Paris 2001), S. 177.

<sup>5</sup> M.R. Kaiser-Gneiting hat über Jahre das Material ergänzt, das F. Bodenstedt zu sammeln begonnen hatte.

<sup>5a</sup> Alle Daten sind v.Chr.

## Götter

### Zeus

- 1 Bärtiger Kopf des Zeus mit Kranz n.r., das Haar kurz; unten Thunfisch. Um 400-350.
- |   |        |       |  |
|---|--------|-------|--|
| a | Stater | 16.02 | *Gulbenkian 671 ex Schlessinger 13, 1935, 1175 |
|   |        | 16.05 | Prinkipo 41-42                                 |
|   |        | 15.98 | Spink's 131, 2002, 723                         |
| b | 1/24   | 0.64  | *Privatbesitz                                  |

Zeus ist in Kyzikos mehrfach dargestellt worden; die frühen Beispiele, von Fritze Taf. 4, 24, strahlen den Ernst der klassischen Zeusköpfe von Elis aus. Dieser seltene, spätere Zeuskopf geht wohl auf einen grossplastischen Kopf des Gottes zurück, ebenso wie die erstaunlich ähnliche Hekte von Mytilene mit dem Kopf des Dionysos (Taf. 4, A).<sup>6</sup> Eine gewisse Ähnlichkeit besteht auch mit den Silbermünzen des thessalischen Kierion (Taf. 4, G), deren Rückseite mit der knöchelspielenden Nymphe interessanterweise dem Stater mit dem spielenden Jüngling (siehe Nr. 15) als Vorbild hätte dienen können.

### Hera

- 2 Kopf der Hera mit Ohrring und Mauerkrone n.l., das Haar im Nacken eingerollt, über der r. Schulter Zepter; unten Thunfisch. Um 400-350.
- |   |        |       |                                   |
|---|--------|-------|-----------------------------------|
| a | Stater | 16.02 | *Orlovka 60                       |
|   |        | 16.05 | Prinkipo 48 (dort Kybele genannt) |

Der Herakopf geht nicht direkt auf die Köpfe der Göttin aus Elis-Olympia zurück, wo Hera hohe Verehrung genoss, sondern auf deren Umsetzung auf Hekten von Mytilene (Taf. 4, B).<sup>7</sup> Ein verwandter Kopf der Hera findet sich auch in Lampsakos.<sup>8</sup> Weder Hera noch Kybele scheinen anderswo in der griechischen Numismatik mit einem Zepter dargestellt zu sein.

### Athena

- 3 Kopf der Athena mit attischem Helm n.r.; unten Thunfisch.
- |   |      |      |                      |
|---|------|------|----------------------|
| a | 1/12 | 1.25 | *SNG von Aulock 1185 |
|---|------|------|----------------------|
- 4 Athena, behelmt und in langem Gewand, über Thunfisch n.l. eilend, in der Rechten Speer, am l. Arm Rundschild. Mildenberg 22.
- |   |      |      |                    |
|---|------|------|--------------------|
| a | 1/12 | 1.30 | *Leu 50, 1990, 153 |
|---|------|------|--------------------|

Köpfe der Athena sind in Kyzikos ein beliebtes Motiv und finden sich in der Archaik wie in der gesamten Klassik. Der Athenakopf *nach rechts* scheint nur in diesem Zwölftel bekannt zu sein; ebenso selten und ungewöhnlich ist die spätclassische Athena, die mit ihren Waffen nach links eilt.

<sup>6</sup> BODENSTEDT My 50.

<sup>7</sup> BODENSTEDT My 73-75. Die Göttin wird dort Artemis-Kybele genannt, dazu siehe F. BODENSTEDT, Ein numismatischer Beitrag zum Kult der Artemis-Kybele und des Apollon in Mytilene, JNG 19, 1969, S. 25f.

<sup>8</sup> A. BALDWIN, Lampsakos, the Gold Staters, Silver and Bronze Coinages, AJN 53, 1924, Taf. 2, 30.

### *Artemis*

5 Kopf der Artemis mit Diadem n.r., das Haar in *korymbos*, an der l. Schulter Köcher; unten Thunfisch. Mildenberg 25. Um 360-330.

a	Stater	16.10	*Leu 77, 2000, 273, ex Gillet
		16.02	Orlovka 59
		16.1	Prinkipo 47

Auf griechischen Münzen trägt Artemis traditionell ihr Haar am Scheitel zu einem Schopf zusammengebunden, so auch auf etwas späteren Silbermünzen von Ephesos, siehe BMC 78-79 oder 86 f. und SNG von Aulock 1841. Es ist dies die traditionelle griechische Jungmädchenfrisur, durch die sich die Jagdgöttin von der mehr matronenhaften Hera unterscheidet.

### *Dionysos*

6 Dionysos auf Panther n.l. reitend; er sitzt seitlich auf dessen Rücken und hält die Rechte um seinen Hals; in der Linken Thyrsos, unten Thunfisch. Mildenberg 27. Um 350-320.

a	Stater	16.00	*Gillet 1071 ex Jameson 2571, ex Grand-Duc Alexandre Michailovitch, Naville 4, 1922, 732 Prinkipo 106-124
---	--------	-------	--

7 Dionysos auf Panther n.r. reitend, in der Linken Thyrsos, die Rechte erheben. Unten Thunfisch.

a	1/24	0.64	*Leu 79, 2000, 625 ex Hess-Leu 31, 1966, 399
		0.67	SNG von Aulock 7322

Die Darstellung des auf dem Panther reitenden Dionysos lebt als Münzbild in Kleinasien in römischer Zeit weiter. Vor dem Fund von Prinkipo war vom Stater dieses Typs einzig das Exemplar Gillet 1071 ex Naville 4, 732, bekannt.

### *Nike*

8 Nike in langem Gewand, beim Opfern eines Widders; sie kniet auf seinem Rücken und reisst seinen Kopf nach hinten, während sie in der Rechten ein Messer hält; unten Thunfisch. Um 400-350.

a	Stater	15.95	ACGC 961 = Hunt IV, 1991, 313
		15.98	*Gulbenkian 650, ex Schlessinger 13, 1935, 1168
		15.96	Orlovka 39
b	1/24	0.65	*Privatbesitz

Die Darstellung der Nike beim Opfern eines Widders findet sich auf einem Goldstater von Lampsakos aus dem frühen 4. Jh. (*Taf. 4, C*).<sup>9</sup> Sie hat mit Sicherheit ein Vorbild in der Grossplastik oder Vasenmalerei, obschon es sich bei den Darstellungen der Nike bei einem Tieropfer meist um einen Stier handelt, siehe LIMC VI/1, S. 866, 168-172 sowie den singulären folgenden Stater, bei dem das Opfertier ein Stier ist.

<sup>9</sup> *Ibid.*, 7.

9 Nike in langem Gewand beim Opfern eines Stiers; sie reitet auf seinem Rücken, reisst seinen Kopf an den Hörnern nach hinten und zückt in der Rechten ein Messer; unten Thunfisch. Mildenberg 20 (Hekte). Um 400-350.

- a Stater 15.98 \*Orlovka 40  
b 1/6 2.67 BM, ex Hess-Leu, April 1954, 149 und ex Jameson (hors catalogue)<sup>10</sup>  
2.68 \*Leu 30, 1982, 161, ex SNG von Aulock 1212

### *Pan*

10 Pan, mit kleinem Horn, auf Fels n.r. sitzend, in der Linken Wurfholz, das auf Fels gestützt ist, in der Rechten Trinkhorn; unten Thunfisch. Ca. 400.

- a Stater 15.97 \*Privatbesitz, ex Jameson 2210

So häufig Pan in der bildenden Kunst dargestellt ist – meist nicht so manierlich wie auf diesem Stater –, auf Münzen ist er ausgesprochen selten. Als Vergleichsstück bietet sich die singuläre Tetradrachmen-Emission von Messana aus dem ausgehenden 5. Jh. mit dem sitzenden Pan an (*Taf. 4, F*).<sup>11</sup> Eine ähnliche Darstellung des Pan findet sich später auf den Stateren des arkadischen Bundes, auf dem Pan sein typisches Wurfholz hält, während der linke Arm auf einem Felsen ruht.

### *Acheloos*

11 Bärtiger Kopf des Acheloos mit gebogenem Horn n.l., dahinter Thunfisch nach oben. Um 500-480.

- a Stater 16.11 \*Gulbenkian 607

So populär Acheloos in der plastischen Kunst ist, z.B. als Henkelfigur bei Bronzevasen, so selten ist er auf Münzen. Nur in Akarnanien, wo Acheloos der Hauptgott war, findet er sich regelmässig als Münzbild (*Taf. 4, D*). Die monumentale Darstellung dieses Staters lässt an eine Prora denken. Ein zeitgleicher Kopf des Acheloos erscheint auf einer Elektronhekte von Phokaia (Bodenstedt 16) und ein weiterer auf einer etwas späteren Emission (*Taf. 4, E*). Populär sind Acheloos-Darstellungen auch auf athenischen Weihreliefs des 5. und 4. Jhs.

## *Darstellungen von Menschen: Ganze Figuren*

### *Bogenschützen*

12 Skythischer Bogenschütze mit spitzer Haube n.l. kniend, seine Bogentasche an seinem Gürtel befestigend; links Thunfisch nach unten.

- a 1/6 2.67 \*MM 72, 1987, 234  
b 1/12 1.34 \*Pozzi 2186

Dargestellt ist ein typischer skythischer Bogenschütze mit spitzer Mütze und dem Köcher, der am Gürtel befestigt ist, wie er in der griechischen Vasenmalerei häufig vorkommt; siehe Minns, S. 54.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> G.K. JENKINS, *Greek Coins Recently Acquired by the B.M.*, NC 1955, S. 140, 15.

<sup>11</sup> M. CACCAMO CALTABIANO, *La monetazione di Messana*, AMuGS 13 (Berlin/New York 1993), 508 (Ex. 1).

<sup>12</sup> E.H. MINNS, *Scythians and Greeks* (ND New York 1971).

- 13 Nackter, behelmter Krieger n.r. kniend; er trägt korinthischen Helm mit langem Busch und hält prüfend einen Pfeil in beiden Händen; links Thunfisch nach unten.

a 1/6 2.54 \*Sternberg 12, 1982, 196, ex SNG von Aulock 1206

Sehr ähnlich dem Typ von Fritze 117, auf den in der SNG von Aulock auch hingewiesen wird. Dort jedoch hat der Krieger am rechten Handgelenk seinen Bogen befestigt, der hier fehlt. Die Beschreibung bei Sternberg, ein Seemann (?) mit Fisch und Messer, ist ingeniös, aber nicht zutreffend.

#### *Jüngling mit Hahn*

- 14 Nackter Jüngling auf Thunfisch n.l. kniend; auf seiner ausgestreckten Rechten Hahn, in der Linken, die hinter dem Rücken gehalten ist, Beutel (?). Um 500-480.

a Stater 16.03 \*Privatbesitz ex Gillet 1070

Bei dieser Darstellung, die in der gesamten griechischen Numismatik singulär ist, handelt es sich wohl um eine Werbung. Der Hahn ist neben dem Hasen in der antiken Kunst das traditionelle Liebesgeschenk eines älteren Mannes an einen Jüngling. Unklar ist, ob der Jüngling in der linken Hand wirklich einen Beutel hält; in Frage käme auch ein Aryballos (kleines Salbgefäß) oder ein Schwamm, die beide auf die Palästra als Ort der Werbung deuten würden.<sup>13</sup> Der Hahn galt bei den Griechen als Symbol für Mut und Kampfgeist, und Hahnenkämpfe waren im ausgehenden 6. und frühen 5. Jh. ein beliebter Zeitvertreib der athenischen Oberklasse.<sup>14</sup>

#### *Astragalspieler*

- 15 Jüngling in Himation auf Thunfisch kniend, von vorn gesehen, den Kopf n. r. gewandt, Astragaloï werfend. Mildenberg 28. Um 400-380.

a Stater 15.85 Boston Suppl. 150, ex Warren  
15.93 Leu 52, 1991, 84  
16 g Prinkipo 127  
15.97 \*Sotheby's, 8. Juli 1996, 59, ex Hunt I, 1990, 92, ex Leu-MM 1974 (Kunstfreund), 214.

Meist sind es Mädchen oder Nymphen, die als Orakelspiel Knöchelchen (*astragaloï*) werfen; sie sind z.B. ein beliebtes Motiv für Terrakottafiguren. Auch auf Münzen sind es meist Nymphen, die beim Spiel dargestellt sind, so in Thessalien (*Taf. 4, G*) oder im kilikischen Tarsos.<sup>15</sup> Knaben als Knöchelspieler sind von einer berühmten Skulpturengruppe eines Polyklet bekannt, die auch bei Plinius erwähnt ist.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> Siehe G. KOCH-HARNACK, *Knabenliebe und Tiergeschenke* (Berlin 1983), S. 89 und Abb. 23 (mit Hasen).

<sup>14</sup> Siehe dazu H. HOFFMANN, *Hahnenkampf in Athen. Zur Ikonologie einer attischen Bildformel*, *Rev.Arch.* 1974, S. 195ff. mit umfassender Literatur.

<sup>15</sup> *Traité II*, Taf. 137, 3-4.

<sup>16</sup> NH 34, 56, 55 (*astragalizontes*); siehe auch L. BESCHI, *Prospettiva* 15, 1978, S. 4ff.

### *Schlafender Sklavenjunge*

16 Nackter Jüngling mit kurz geschnittenem Haar über Thunfisch kauernnd, von vorn gesehen; das rechte Bein ist an die Brust gezogen, das linke abgewinkelt, wobei der Fuss hinter der rechten Wade hervorschaut; das Gesicht, leicht abgedreht, ist auf die Hände gelegt, die über dem rechten Knie gekreuzt sind. Um 400-380.

a Stater 16 g. \*Sofia, früher Haskovo Museum (Inv. N 54), bei Slavyanovo in Südbulgarien gefunden.<sup>17</sup>

Gerassimov beschreibt die Figur als schlafenden Jüngling, als dessen Vorbild eine Rundplastik diente, ähnlich einer Marmorskulptur in Wien.<sup>18</sup> In der griechischen Kunst sind jedoch Figuren wie der Jüngling dieses Staters mit einem leicht betonten Wanst und vor allem mit der entblößten Lendenpartie typisch für «niedrige» Wesen wie eben Sklaven und auch Handwerker («Banausen») sowie für Silene.<sup>19</sup> Als weitere Parallele zieht Gerassimov eine Kleinbronze mit einem schlafenden Negerjungen heran.<sup>20</sup> Schwarze Sklaven, meist fast noch Kinder, sind häufig kauernnd dargestellt; sie weisen jedoch immer einen gedrungenen, fast zwerghaften Körperbau und betont krauses Haar auf, was auf unserem Stater nicht der Fall ist.<sup>21</sup>

A. Furtwängler publizierte 1900 einen Goldring aus Südrussland in der Eremitage,<sup>22</sup> mit einer sehr ähnlichen Darstellung eines Jünglings über einem Thunfisch (*Taf. 5, H*), den er als «hockenden Sklavenknaben» beschrieb; interessanterweise mit einem Hinweis auf Kyzikos, wo doch dieser Typ vor der Publikation dieses Fundstücks im Jahr 1966 nicht bekannt war. In der Haltung erinnert die Figur an die Silene auf den Silbermünzen des sizilischen Naxos (*Taf. 5, I*).<sup>23</sup>

<sup>17</sup> T. GERASSIMOV, A Cyzicus Stater with the Representation of a Statue, *Mélanges offerts à Kazimierz Michalowski* (Warschau 1966), S. 429. Frau Dr. Mariana Minkova vom Museum Stara Zagora sei für ihre Hilfe bei der Beschaffung der Unterlagen herzlich gedankt.

<sup>18</sup> S. REINACH, *Répertoire de la statuaire grecque et romaine*, III (Paris 1920), S. 158, 10.

<sup>19</sup> Siehe N. HIMMELMANN, *Archäologisches zum Problem der griechischen Sklaverei*, *Abh. der Akad. Mainz* 1971, 13 (Mainz/Wiesbaden), S. 31f., Abb. 48-50 (sog. «wartende Athletenpaides»); Hinweis von W. Fischer-Bossert.

<sup>20</sup> *Arch. Anz.* 1892, S. 50, 70; auch abgebildet bei H.A. CAHN, *Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos* (Basel 1944), Taf. 10, U. Siehe zuletzt «Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit», *Ausstellungskatalog Berlin 2002*, S. 178, Nr. 76; hier ist auch erwähnt, dass der dösende, oder faule, Sklave in der griechischen Komödie ein fester Topos ist.

<sup>21</sup> Siehe auch den schlafenden Negerjungen aus ptolemäischer Zeit in Kopenhagen, O. KOEFOED-PETERSEN, *Egyptian Sculpture in the Ny Carlsberg Glyptothek* (Kopenhagen 1962), S. 36 und Taf. 52.

<sup>22</sup> A. FURTWÄNGLER, *Die antiken Gemmen* (Berlin/Leipzig 1900), Bd. I, Taf. 10, 19 und Bd. II, S. 51, ebenso J. BOARDMAN, *Greek Gems and Fingerrings* (London 1970), S. 220, 297, Fig. 682.

<sup>23</sup> CAHN (Anm. 20), 55.



## Köpfe

### Kriegerköpfe

17 Kopf eines bärtigen Heroen mit Greifenhelm n.l.; unten Thunfisch.

- |   |      |      |                                      |
|---|------|------|--------------------------------------|
| a | 1/6  | 2.64 | *Naville 4, 1922, 698                |
|   |      | 2.50 | SNG von Aulock 7291 (◁Herakleskopf▷) |
| b | 1/12 | 1.31 | *MM 37, 1968, 205                    |

Bei diesem Heros handelt es sich möglicherweise um Perseus, der in der bildenden Kunst häufig einen Greifenhelm trägt, wenn er auch in der Klassik meist als unbärtiger Jüngling dargestellt ist.

18 Kopf eines unbärtigen Kriegers mit verziertem ionischen Helm n.l.; rechts Thunfisch. Mildenberg 17.

- |   |     |      |   |
|---|-----|------|---|
| a | 1/6 | 2.65 | *Leu-MM 1974 (◁Kunstfreund▷), 7, ex Grand-Duc Alexandre Michailovitch, Naville 4, 1922, 698 |
|---|-----|------|---|

Möglicherweise ist der Münztyp identisch mit dem Stater von Fritze 63, Taf. 2, 26, und der entsprechenden Hekte Greenwell Taf. 2, 4; sie sind als Athenaköpfe beschrieben, aber ihre schlechte Erhaltung erlaubt keine präzisere Bestimmung. Behelmte Kriegerköpfe finden sich häufig als plastische rhodische Gefässe.<sup>24</sup>

### Kopf eines Äthiopiens

19 Kopf eines Äthiopiens<sup>25</sup> mit leicht gelocktem Haar und betontem «griechischen» Profil n.r., dahinter Thunfisch schräg nach unten.

- |   |     |      |               |
|---|-----|------|---------------|
| a | 1/6 | 2.62 | *Privatbesitz |
|---|-----|------|---------------|

Dargestellt ist wohl Memnon, der mythologische König von Ägypten, Sohn der Eos und des Titonos. Er stammt aus dem Sagenkreis um den Trojanischen Krieg, der ja in Kyzikos sehr lebendig war. Memnon fiel im Zweikampf gegen Achilleus. In der literarischen Überlieferung wird er Äthiopier genannt und als dunkelhäutig beschrieben. Ein fast entsprechender Kopf *nach links* auf einem Stater und einer Hekte in Boston<sup>26</sup> wurde mit Vorbehalt Heros Kyzikos genannt, eine Beschreibung, die auf Greenwell<sup>27</sup> und Head zurückgeht. Auf dem Bostoner Stater wie auch auf unserer Hekte scheint der Mann einen grossen runden Ohrring zu tragen; ebenso trägt er möglicherweise ein Band im Haar, was schon Regling vermutet hatte.<sup>28</sup>

Auffällig ist die Ähnlichkeit dieses Kopfes mit dem Mädchenkopf einer Hekte von Mytilene,<sup>29</sup> die auf der Vorderseite einen Doppelkopf Silen/Mänade trägt, ähnlich unserer Nr. 31 (Taf. 5, Q). Diese Hekte mit Doppelkopf weist samischen Einfluss auf und könnte während der Besetzung von Lesbos durch Polykrates, 525-522, entstanden sein.<sup>30</sup>

<sup>24</sup> Siehe J. DUCAT, *Les vases plastiques rhodiens* (Paris 1966), Taf. 1-2.

<sup>25</sup> Obschon früher als Kopf eines Negers beschrieben, handelt es sich mit Bestimmtheit um einen Äthiopier oder Nubier, was Dr. A. Grimm, München, aufgrund von Vergleichen mit ägyptischer Kunst bestätigt. Zu den auf griechischen Münzen nur selten vorkommenden eindeutigen Negerköpfen siehe BODENSTEDT S. 327 Anhang 3 mit Taf. 63.

<sup>26</sup> BMFA 1430 resp. 1431, VON FRITZE 62, Taf. 2, 14-15

<sup>27</sup> NC 1887, S. 62

<sup>28</sup> K. REGLING, *Die griechischen Münzen der Sammlung Warren* (Berlin 1906), 1498.

<sup>29</sup> BODENSTEDT S. 182, E 3, Taf. 34, 5.

<sup>30</sup> Hdt III, 3, 39.

### *Mädchenkopf*

- 20 Mädchenkopf auf runder Scheibe n.l., das Haar im Nacken eingerollt und mit dünnem Band gehalten; unten Thunfisch. Mildenberg 24. Um 450-400.
- |   |        |       |  |
|---|--------|-------|--|
| a | Stater | 15.99 | Jameson 2566, ex Prinz Philipp von Sachsen-Coburg, Hamburger 1928, 173 |
|   |        | 15.77 | *NFA 2, 1976, 170  |

Auf Münzen ist die einzige Parallele zu dieser Darstellung der zeitlich etwas frühere Kyzikener Stater mit dem Jünglingskopf auf einer runden Scheibe, von Fritze 105 (*Taf. 5, J*). Ein sehr ähnlicher Mädchenkopf auf einer Rundscheibe, als Aphrodite beschrieben, von ca. 460 v.Chr. findet sich auf dem sog. Diskos von Melos im Nationalmuseum Athen (Inv. 3990).<sup>31</sup>

### *Porträtköpfe*

- 21 Kopf eines jüngeren Mannes mit Lorbeerkranz und kurzem Bart n.r.; unten Thunfisch. Um 350-330.
- |   |        |       |                       |
|---|--------|-------|-----------------------|
| a | Stater | 16.01 | *Peus 274, 1970, 1624 |
| b | 1/6    | 2.67  | Jameson 2575          |
|   |        | 2.60  | *Privatbesitz         |

Die frühesten Porträts auf griechischen Münzen zeigen ausnahmslos persische Satrapen wie Tissaphernes und Pharnabazos, später auch Lykier. Erste Bildnisse von Griechen finden sich gegen die Mitte des 4. Jhs. in Kyzikos. Trotz interessanter Identifikationsvorschläge können sie keinen bestimmten historischen Persönlichkeiten zugewiesen werden.<sup>32</sup>

- 22 Kopf eines bärtigen Mannes in mittlerem Alter mit Lorbeerkranz n.l.; unten Thunfisch. Um 340-320.
- |   |        |       |                |
|---|--------|-------|----------------|
| a | Stater | 16.00 | *Museum Burgas |
|---|--------|-------|----------------|

Was die Identifikation der Porträtierten auch erschwert, ist die Schwierigkeit, nach den Münzen das Alter des Dargestellten zu erraten. Bei diesem ausdrucksvollen Kopf könnte es sich um den gleichen Mann wie auf der vorhergehenden Emission handeln, nur nach links dargestellt; dafür spricht auch, dass die Rückseiten der beiden Statere stempelgleich sind.

- 23 Kopf eines bärtigen, glatzköpfigen Mannes in mittlerem Alter mit Efeukranz n.l.; unten Thunfisch. Um 340-320.
- |   |        |         |                  |
|---|--------|---------|------------------|
| a | Stater | je 16.1 | *Prinkipo 84*-86 |
|---|--------|---------|------------------|

Nach Regling, S. 18, handelt es sich bei diesen Porträts um solche von verstorbenen Kyzikener Lokalgrößen, nicht von zeitgenössischen Staatsmännern oder Feldherrn. Für den ähnlichen Porträtkopf, ohne Glatze (von Fritze 199), hatte Six den athenischen General Timotheos, Sohn des Konon, vorgeschlagen,<sup>33</sup> der im Jahr 363 erfolgreich eine Belagerung der Stadt durch die Perser abwehrte. Diese Identifikation wurde jedoch von Hill und Richter abgelehnt.<sup>34</sup>

<sup>31</sup> CH. KAROUZOS, *JHS* 71, 1951, S. 96-110; C. ROLLEY, *La sculpture grecque, I: des origines au milieu du V<sup>e</sup> siècle* (Paris 1994), S. 361.

<sup>32</sup> Siehe D. METZLER, *Porträt und Gesellschaft* (Bamberg 1971), S. 318ff.

<sup>33</sup> J.P. SIX, *Röm. Mitt.* 27, 1912, S. 67.

<sup>34</sup> G.F. HILL, *NC* 1925, S. 10-11; G.M.A. RICHTER, *The Portraits of the Greeks* (London 1965) II, S. 159.

24 Kopf eines glatzköpfigen älteren Mannes mit Vollbart und kurzem Haar n.l.; unten Thunfisch. Mildenberg 23. Um 400-380.

a Stater 16.03 \*Jameson 2568, ex Naville 10, 1925 (Brown), 644, ex Pozzi 2178

Während die vorhergehenden Porträts Männer in etwas fortgeschrittenem Alter zeigen, haben wir es hier mit einem Greis, vielleicht mit einem Priester, zu tun.

25 Kopf eines glatzköpfigen bärtigen älteren Mannes mit skythischen Zügen, mit dünnem, hängendem Schnurrbart und langem, strähnigem Haar n.l.; unten Thunfisch. Um 360-340.

a Stater 15.96 \*Orlovka 64

Mit Recht hat Bulatovitch bei diesem Porträt auf die deutlich skythischen Züge des Mannes hingewiesen. Es ist sehr ähnlich von Fritze 198, Taf. 6, 10, soweit die schlechte Abbildung einen Vergleich zulässt.

### *Misch- und Fabelwesen*

#### *Triton*

26 Bärtiger Triton mit muskulösem Körper n.l. schwimmend, die Linke vor sich ausgestreckt, in der leicht erhobenen Rechten Thunfisch am Schwanz haltend; unten Thunfisch. Um 510-490.

a Stater 16.00 Museum Batumi, in Pichvnari (Adzharia), dem Gebiet des antiken Kolchis, gefunden.<sup>35</sup>

Eine Parallel-Emission zum Stater mit einer Skylla, von Fritze 175 (*Taf. 5, K*); wir können beinahe den gleichen Stempelschneider vermuten. Ein Triton fand sich in Kyzikos schon auf einer etwas früheren Emission, auf der er in der erhobenen Linken einen Kranz hält (von Fritze 126).

#### *Sphinx*

27 Sphinx über Thunfisch n.l. hockend. Mildenberg 21. Um 420-400.

a Stater 15.97 CNG 54, 2000, 641  
15.95 Glendining, Dez. 1963, 296  
15.73 \*Leu 72, 1998, 237  
15.98 Pozzi 2190  
b 1/12 1.34 \*CNG 57, 2001, 380  
c 1/24 0.65 MM 72, 1987, 189, ex Rosen 442

Dieser Typ dürfte auf Münzen der Insel Chios zurückgehen, wo die Sphinx, ein geflügeltes Unwesen mit Löwenkörper und Frauenkopf, vom Anfang der Prägertätigkeit der Insel an das ständige Münzbild war (*Taf. 5, L*).<sup>36</sup>

<sup>35</sup> A.Y. KAKHIDZE, Imported Coins from a Grave in Pichvnari, Vestnik Drevnej Istorii (Revue d'Histoire ancienne, Moskau) 3, 1974, S. 88 und Taf. 1, 1. Für die Beschaffung dieses Zitats und besonders der Fotografie gilt unser spezieller Dank Dr. Irakli Iashvili (Batumi).

<sup>36</sup> Siehe A. BALDWIN, The Electrum and Silver Coins of Chios, AJN 48, 1914.

### *Greif*

28 Kopf eines Adlergreifens n.l., im Schnabel Thunfischkopf.

- |   |     |      |                           |
|---|-----|------|---------------------------|
| a | 1/6 | 2.68 | Naville 4, 1922, 694      |
|   |     | 2.69 | *Tkalec & Rauch 1987, 100 |

Bei Tkalec & Rauch als Kopf eines Adlers beschrieben; es handelt sich aber mit Bestimmtheit um einen Greifen mit dem typischen Knauf über der Stirn. Für einen Greifen, auf dem Thunfisch hockend, siehe von Fritze Taf. 2, 8-9, für eine ähnliche Darstellung wie diese Hekete, mit dem Kopf eines Hahns anstatt des Greifen, von Fritze Taf. 1, 21 (*Taf. 5, M*).

### *Ketos*

29 Seeschlange (*ketos*) nach rechts schwimmend, darüber Zweig; unten Fisch n.r. Rechts Kugeln, Teil eines groben Perlkreises, von dem oben und unten Ansätze zu sehen sind. Um 580-550.

- |   |        |       |                   |
|---|--------|-------|-------------------|
| a | Stater | 16.34 | Leu 22, 1979, 128 |
|   |        | 16.36 | *MM 76, 1991, 811 |

Im Katalog Leu 22 war das Ketos als Buchstabe M interpretiert worden; das Stück wurde mit Vorbehalt nach Mytilene gelegt,<sup>37</sup> wobei Samos als Alternative in Erwägung gezogen wurde. Die bessere Erhaltung dieses zweiten Exemplars erlaubt die Deutung des «Buchstabens» als Ketos. Für Kyzikos spricht auch das Incusum der Rückseite, vgl. von Fritze Taf. 1, 1 und 4. Eine «gewellte» Seeschlange im Gegensatz zum «eckigen» Tier dieses Staters findet sich in Kyzikos einige Jahre später wieder, siehe von Fritze 52 (*Taf. 5, N*). Um die Mitte des 5. Jh. tritt sie auch in der lykischen Münzprägung auf (*Taf. 5, O*).

### *Mann mit Affenkopf*

30 Mann mit Affenkopf n.r. kauend, in der Rechten Thunfisch am Schwanz haltend.

- |   |      |      |                          |
|---|------|------|--------------------------|
| a | 1/6  | 2.65 | *GM 90, 1998, 282        |
| b | 1/12 | 1.35 | *Auctiones 13, 1983, 255 |

### *Doppelköpfe*

31 Doppelkopf: links bärtiger Satyr, rechts Mänade mit Stephane; unten Thunfisch. Um 520-500.

- |   |        |       |                    |
|---|--------|-------|--------------------|
| a | Stater | 16.03 | *NFA 18, 1987, 177 |
|---|--------|-------|--------------------|

Dieser amüsante Münztyp geht mit Bestimmtheit auf die archaischen Silbermünzen der Insel Tenedos zurück (*Taf. 5, P*); auf einer Hekete in Boston sind die Gesichter vertauscht.<sup>38</sup> Der männlich/weibliche Doppelkopf – häufig in der archaischen Keramik – findet sich auch auf einer Elektronhekete, die möglicherweise nach Mytilene zu weisen ist (*Taf. 5, Q*).<sup>39</sup>

<sup>37</sup> BODENSTEDT S. 182, E 1.1.

<sup>38</sup> BMFA 1426 = VON FRITZE 76, Taf. 2, 31.

<sup>39</sup> Siehe oben, Anm. 29.

32 Löwenkopf rechts und und Thunfischkopf links, im Nacken zusammengesetzt.

a 1/12 1.34 \*Münzen und Medaillen FPL 308, 1970, 22

Die einzigen Parallelen im westlichen Kleinasien finden sich in Kyzikos selbst, von Fritze 54, mit einem Widder- und einem Löwenkopf, die im Nacken zusammengesetzt sind (*Taf. 5, R*), oder der Stater aus der Frühzeit mit zwei zusammengesetzten Thunfischköpfen, von Fritze S. 38, jetzt Boston 1393. Protomen eines Löwen und eines Stiers, im Rücken zusammengesetzt, kennt man aus der frühen lydischen Elektronprägung aus der Mitte des 6. Jhs.<sup>40</sup>

#### *Vexierbild*

33 Unbestimmtes Fabeltier, bestehend aus den Hinterhälften zweier Pegasoi, die in der Mitte zusammengefügt sind.

a 1/6 2.64 \*Privatbesitz, ex Hirsch 79, 1972, 114

Vexierbilder kommen sonst in der Münzprägung von Kyzikos nicht vor. Sie finden sich jedoch in Phokaia und Mytilene, wo sie im 3. Viertel des 5. Jhs. für kurze Zeit plötzlich populär waren, siehe Bodenstedt S. 84-87.

#### *Tiere*<sup>40a</sup>

##### *Löwe*

34 Löwenkopf über Thunfisch n.l.

a 1/6 2.68 \*Privatbesitz

b 1/12 1.34 \*Privatbesitz

35 Löwenprotome (geflügelt?) n.r., Kopf beinahe frontal; unten Thunfisch, den der Löwe mit der rechten Vorderpranke am Schwanz packt.

a 1/6 2.65 \*SNG von Aulock 7274

36 Löwenkopf von vorn mit Thunfisch im Maul.

a 1/12 1.32 \*Rosen 428

37 Löwe n.l., einen Hirsch reissend, der n.l. zusammenbricht.; unten Thunfisch. Mildenberg 26. Um 360-330.

a Stater 15.92 \*Gulbenkian 653  
15.94 Boston, Suppl. 152, ex MM 19, 1959, 471  
15.9/16.0 Prinkipo 139-141

Tierkampfszenen erfreuten sich in der Gegend des nördlichen Schwarzmeers grosser Beliebtheit (Regling, Prinkipo, S. 23). Der Löwe, der dem Hirsch in den Rücken fällt, findet sich vor allem auf den frühen Prägungen des Mazaïos in Tarsos (*Taf. 5, S*) oder aber auf den Silbermünzen des lukanischen Velia (*Taf. 5, T*).

<sup>40</sup> *Traité* I Taf. 2, 3; ACGC 65.

<sup>40a</sup> Siehe auch Addendum S. 39.

38 Löwe n.r., einen Stier reissend, der n.l. in die Knie bricht; unten Thunfisch.  
Um 400-360.

a	Stater	15.96	Orlovka 32
		16.02	Paris, SNG France Mysia 352, abgebildet bei Desneux Taf. 37, A <sup>41</sup>
		16 g	Prinkipo 138
		15.97	*Privatbesitz (alte französische Sammlung)

Die Darstellung des Löwen, der einen Stier überwältigt, stammt ursprünglich aus dem Bildkreis des Vorderen Orients. Besonders beliebt war sie in Makedonien, wo sie in Akanthos von der Archaik bis in die Spätclassik das Münzbild liefert. Vorbild dieses Staters war wohl ein Tetradrachmon von Akanthos aus dem 2. Viertel des 5. Jhs. (*Taf. 5, U*).

#### *Adler*

39 Adlerkopf n.l., darunter Thunfischkopf n.r.

a	1/12	1.33	*Berlin (1925/471)
		1.35	München

Der eindrückliche Adlerkopf hat grosse Ähnlichkeiten mit den Adlerköpfen der archaischen Statere von Ialysos (*Taf. 5, V*).<sup>42</sup>

#### *Pferd*

40 Pferdeprotome mit betonter Mähne n.l., dahinter Thunfisch.

a	1/6	2.75	*CNG 47, 1998, 450
---	-----	------	--------------------

Eine ähnliche Pferdeprotome, die wohl auch zeitgleich ist, findet sich auf Elektronhekten einer unbestimmten kleinasiatischen Münzstätte, möglicherweise Kyme in Aiolien (*Taf. 5, W*), dort nach rechts gewandt, ebenso auf Hekten von Phokaia und Mytilene (Bodenstedt Ph 49 und My 20 resp. 23).

#### *Stier*

41 Stier in Dreiviertelansicht n.r., leicht vom Rücken gesehen, den Kopf dem Beschauer zugewandt; unten Thunfisch. Um 350-320.

a	Stater	16.03/04	Orlovka 37-38
		15.97	*Privatbesitz
b	1/6	2.73	*MM 72, 245 ex Rosen 512

Ganz ungewöhnliche Darstellung eines Stiers, wie sie sonst auf griechischen Münzen nicht vorzukommen scheint; sie geht sicher auf eine zu dieser Zeit berühmte Skulptur oder auf ein Relief zurück.

<sup>41</sup> J. DESNEUX, *Les tétradrachmes d'Akanthos* (Brüssel 1949).

<sup>42</sup> Siehe A.-P.C. WEISS, S. HURTER, *The Silver Staters of Ialysos*, SNR 77, 1998, bes. auch Taf. 2, 20-21.

42 Stierprotome n.r., dahinter Thunfisch.

- a 1/12 1.35 \*München (33239), ex Hirsch 31, 1912, 444  
1.36 SNG von Aulock 1171

Die Stierprotome findet ihre Entsprechung in den Stierköpfen der Elektronhekten einer unbestimmten jonischen Münzstätte, die vor allem aus dem Fund von Vourla bekannt sind (*Taf. 5, X*).

*Kuh*

43 Protome einer Kuh n.l., dahinter Thunfisch.

- a 1/12 1.32 \*Ankara. Anatol. Museum Annual 1987, Taf. 2, 14<sup>43</sup>

Im Jahrbuch des Museums von Ankara ist das Tier als Stier beschrieben, es handelt sich aber bestimmt um eine Kuh; der Kopf ist viel graziler als der eines Stiers. Eine ähnliche Protome einer Kuh, die sich aus dem Liegen erhebt, findet sich in Phokaia, Bodenstedt 58 (*Taf. 5, Y*).

*Eber*

44 Eberprotome n.l., dahinter Thunfisch nach oben. Um 550-520.

- a Stater 16.02 \*GM 58, 1992, 363, ex Sternberg 25, 1991, 118

Eberprotomen kommen vor allem in der archaischen Prägung Lykiens vor; im westlichen Kleinasien sind sie meist geflügelt, so in Ialysos (*Taf. 5, V*), in Klazomenai, Mytilene (Bodenstedt My 6, 10, 15, 17) oder in Kyzikos selbst (von Fritze Taf. 2, 12). Ein Zwölftel mit Eberprotome n.r. befand sich in der Sammlung J.P. Rosen (1.33 g).

45 Eberkopf n.l., dahinter Thunfisch nach oben. Um 550-520.

- a Stater 16.09 \*Moskau, Pushkin Museum (584)<sup>44</sup>  
b 1/6 2.60 \*Privatbesitz

Auch der in seiner geballten Kraft eindruckliche Eberkopf könnte auf frühe lykische Silbermünzen zurückgehen (*Taf. 5, Z*). Er findet sich ebenfalls in Phokaia, Bodenstedt 14 (*Taf. 5, AA*).

*Hausschwein*

46 Hausschwein mit betonten Zitzen n.l.; unten Thunfisch. Um 550-520.

- a Stater 15.97 Hamburger 98, 1933 (Prinz Philipp von Sachsen-Coburg),  
819  
15.87 \*Leu 76, 1999, 141, ex Gillet und Pozzi 2205  
b 1/6 2.64 \*Leu 13, 1975, 194

Dargestellt ist eindeutig ein Hausschwein, das erst kürzlich geworfen hatte. Für eine schlankere, hochbeinigere Wildschweinbache siehe den Stater von Fritze Taf. 1, 40 (*Taf. 5, BB*).

<sup>43</sup> Hinweis von R. Ashton.

<sup>44</sup> 1948 in Pantikapaion gefunden; D.B. ŠELOV, Vestnik Drevnej Istorii 1949, S. 93, Taf. 6, 220; K.V. GOLENKO, D.B. ŠELOV, Münzen aus den Grabungen von Pantikapaion, Numizmatika i Sfragistika I (Kiew 1963, in Russisch), S. 3ff.

## *Ziege*

47 Ziegenbock n.l. laufend, darunter Thunfisch.

a 1/6 2.66 \*GM 40, 1988, 222

Ziegenböcke sind vor allem aus der Münzprägung von Ainos in Thrakien bekannt; siehe aber auch Terone für eine unserer Hekte sehr ähnliche Darstellung (*Taf. 5, CC*).<sup>45</sup> In Kyzikos findet sich der Ziegenkopf als Münzbild (von Fritze *Taf. 1, 49* und *50*) sowie ein sich aus dem Liegen aufrichtender Bock (von Fritze *Taf. 3, 11*).

## *Gegenstände*

### *Rad*

48 Vierspeichiges Rad, darunter Thunfisch.

a 1/6 2.5 \*Standort nicht bekannt, angeblich bei Olbia gefunden.<sup>46</sup>

Unter den 223 Münztypen von Kyzikos, die von Fritze aufführt, finden sich gerade drei, die nicht Lebewesen irgendeiner Art darstellen oder zu solchen gehören: Prora (v.Fr. 80), Helm (v.Fr. 81) und Kithara (v.Fr. 181).<sup>47</sup> Zu diesen kommt jetzt noch das Rad dieser frühen Hekte, das eindeutig auf Didrachmen oder Drachmen der athenischen Wappenmünzprägung zurückgeht (*Taf. 5, DD*).<sup>48</sup>

## *Appendix I: Zuweisung an Kyzikos fraglich*

### *Fisch mit Girlanden*

49 A Vs. Schlanker Fisch nach links schwimmend, mit zwei Girlanden geschmückt, die in Lotosblüten enden.

Rs. Zwei vertiefte Quadrate von unterschiedlicher Grösse, das grössere mit unregelmässigem geometrischen Muster, im kleineren Skorpion?

Stater 16.21 \*Privatbesitz

<sup>45</sup> AMNG III/2, *Taf. 22, 16*.

<sup>46</sup> P.O. KARYSHKOWSKIJ, Über den Umlauf der Kyzikener in Olbia, *Numismatika i Epigraphika* 2, 1960, S. 3-13 (in Russisch), *Taf. 1, 1-2*. Die Hekte soll bei Olbia gefunden worden sein und wurde 1946 dem Museum in Odessa angeboten; der heutige Verbleib ist nicht bekannt. Diese Mitteilung verdanken wir Frau Dr. Ulrike Peter, Berlin.

<sup>47</sup> Siehe auch ACGC 265.

<sup>48</sup> C.T. SELTMAN, *Athens, its History and Coinage before the Persian Invasion* (Cambridge 1924), *Taf. 2, A 24-25* (Didrachmen) oder *Taf. 4, A 59* (Drachme).



49 B Vs. Wie 49 A, aber der Fisch schwimmt nach rechts und die Girlanden folgen nicht dem Körper.

Rs. Ähnlich wie 49 A, aber verschiedene Punzen; im kleinen Quadrat Fuchs?

Stater 16.36 \*Privatbesitz

Siehe von Fritze S. 29, die Diskussion des Londoner Exemplars,<sup>49</sup> das mit 49 A stempelgleich ist. Wie bei der folgenden Nummer sind die Rückseiten für Kyzikos atypisch. Es ist auch fraglich, ob es sich beim Fisch um einen Thunfisch handelt; die schlanke Körperform lässt eher auf eine Makrelenart schliessen. Sollte es sich bei Nrn. 49 A und B um Kyzikener handeln, so müssten sie an den Anfang der Münzprägung gestellt werden, wogegen die entwickelte Form der Rückseite spricht, die sich deutlich vom primitiven viergeteilten Quadrat der ersten Kyzikenerstater unterscheidet.<sup>50</sup>

#### *Hahn mit Thunfischkopf im Schnabel*

50 Vs. Hahn n.r. stehend, im Schnabel Thunfischkopf.

Rs. Zwei vertiefte Quadrate von unterschiedlicher Grösse, das grössere durch einen Mittelbalken geteilt.

a Stater 16.22 Berlin  
16.22 \*Privatbesitz

Auch die Zuschreibung dieses Staters an Kyzikos ist nicht gesichert. Für Kyzikos spricht der Münztyp: Auf frühen Hekten und Hemihekten findet sich, sozusagen als *pars pro toto*, der Kopf eines Hahns (nach rechts oder links), der einen Thunfischkopf im Schnabel hält (vgl. von Fritze 20, hier *Taf. 5, M*). Die Rückseite jedoch mit den zwei Quadraten anstelle des viergeteilten *Quadratum Incusum* spricht gegen Kyzikos und bringt diesen Stater in Zusammenhang mit den beiden Nr. 49 A und B. Auf diese Verwandtschaft wies schon Robinson bei der Publikation des Berliner Exemplars hin;<sup>51</sup> er war jedoch geneigt, trotz der abweichenden Rückseite Kyzikos als Prägeort des Staters mit dem Hahn zu akzeptieren.

Andererseits gibt es den Hahn, bzw. zwei sich gegenüberstehende Hähne, als Münzbild auch auf einem Elektronstater von milesischem Fuss mit der typisch milesischen Rückseite mit drei rechteckigen Punzen, Weidauer 15;<sup>52</sup> ANS ex Naville 4, 1923, 836. Das Münzbild mit den sich gegenüberstehenden Hähnen wurde später in Lykien von den Dynasten Thethiveibi und Kheriga übernommen.<sup>53</sup>

<sup>49</sup> BMC Ionia S. 9, 40 (Cyzicus?); B.V. HEAD, NC 1875, S. 283 und Taf. 10, 7 (Cyzicus).

<sup>50</sup> Vgl. VON FRITZE Taf. 1, 1 und das Exemplar S. 38.

<sup>51</sup> E.S.G. ROBINSON, *Some Electrum and Gold Greek Coins*, ANS Centennial Publication (New York 1958), S. 588 und Taf. 29, 4.

<sup>52</sup> L. WEIDAUER, *Probleme der frühen Elektronprägung, Typos I* (Fribourg 1975).

<sup>53</sup> O. MØRKHOLM, J. ZAHLE, *The Coinage of the Lycian Dynasts Kheriga, Kherei and Erbina*, ActaArch. 47, 1976: Thethiveibi Taf. 2, L; Kheriga Taf. 2, 18-21.

## *Appendix II: Unsichere oder fragliche Typen*

### 51 Pferd im Galopp über Thunfisch n.r.

a Stater 15.62 Paris, SNG France Mysia 353

Ein Pferd als Münztyp ist für Kyzikos belegt, v.Fr. 218, Taf. 6, 30, wo es mit schleifendem Zügel n.l. galoppiert; im Gegensatz zum Pferd dieses Staters sind dort beide Hinterbeine sichtbar. Stilistisch ist das Pferd dieses Staters nicht überzeugend; das Gleiche gilt für das *Quadratum incusum*.

### 52 Kopf der Aphrodite (?) mit Tropfenohrring n.l., das Haar am Hinterkopf in Netz; unten Thunfisch.

a Stater 15.90 Paris, SNG France Mysia 354

Für diesen Frauenkopf gibt es in der Münzprägung von Kyzikos keine Parallele. Er erinnert schwach an den Aphroditkopf v.Fr. 135, wo die Göttin jedoch eine Tiara trägt. Auch hier wirkt das *Quadratum incusum* nicht überzeugend.

## *Appendix III: Postscriptum zum Fund von Prinkipo*

Schon G. Le Rider sagte mit aller Deutlichkeit, dass bei der Auswertung von Reglings «Fund von Prinkipo» grosse Vorsicht geboten sei.<sup>54</sup> Wie Augenzeugen später berichteten, verbreiteten sich Nachrichten über den Fund sehr rasch, aber man sprach immer nur von einer bestimmten Anzahl von Goldmünzen, nicht von der genauen Zusammensetzung. Bevor die Polizei den Fund (oder einen guten Teil davon) konfiszieren konnte, wurden Statere von Kyzikos und bestimmt auch solche von Pantikapaion durch eine Gruppe von Statere Philipps II. ersetzt, die ihrerseits wohl einen separaten Fund darstellen. Es ist keinesfalls erwiesen, dass in Prinkipo überhaupt Statere von Philipp enthalten waren, und es ist deshalb verfehlt, aus der publizierten Zusammensetzung des Prinkipo-Fundes Rückschlüsse auf die Datierung sowohl der Kyzikener wie der Philipper zu ziehen.

## *Summary*

This is a compilation of the coin types which were not known to H. von Fritze when he published his *corpus* in 1912, for its time a monumental achievement. The coins are grouped according to themes, most with a brief discussion of their possible models. No attempt at a chronological order is made, as not to anticipate a later, full publication of the city's entire electrum coinage.

<sup>54</sup> G. LE RIDER, *Le monnayage d'or et d'argent de Philippe II frappé en Macédoine de 359 à 284* (Paris 1977), S. 255.

### *Vergleichsstücke Tafeln 4–5*

- A Mytilene. EL Hekte um 430. Bodenstedt 50 (Ex. 10, Gulbenkian 882)  
B - . EL Hekte um 380. Bodenstedt 74 (Ex. 11, Paris, *Traité* II Taf. 160, 26)  
C Lampsakos. AV Stater anfangs 4. Jh. Baldwin 7, Taf. I, 10, ex Weber 1595. Franke-Hirmer 731  
D Akarnanischer Bund. AR Hemidrachme. MM 41, 1970, 99, ex Hess-Leu 31, 1966, 294  
E Phokaia. EL Hekte um 480. Bodenstedt 35. Leu 28, 1981, 157  
F Messina (Sizilien). AR Tetradrachmon um 420. Caltabiano 508 (Ex. 1). Leu 2, 1972, 90  
G Kierion, Thessalien. AR Hemidrachme, Mitte 4. Jh. Pozzi 1196  
H Goldring, Eremitage. Boardman (Anm. 22), Fig. 682 (ca. 2:1 vergrößert)  
I Naxos (Sizilien). AR Drachme um 460. Cahn 55. Hess-Leu 36, 1968, 72  
J Kyzikos. EL Stater anfangs 5. Jh. v.Fr. 105. Foto nach Greenwell, Taf. 3, 29  
K - . EL Stater, v.Fr. 145. Leu 45, 1988, 198, ex Eremitage 1172  
L Chios. AR Tetradrachmon um 410. Baldwin 55, Taf. 4, 15. Bement II, 1924, 1496  
M Kyzikos. EL Hekte Ende 6. Jh. v.Fr. 20, Taf. 1, 21. Staatliche Museen zu Berlin, Foto Münzkabinett  
N - . EL Stater um 500. v.Fr. 52, Boston 1407, ex Warren 1588  
O Lykien, unbestimmter Dynast. AR Stater, Mitte 5. Jh. Leu 77, 2000, 346  
P Tenedos. AR Hemidrachme, Paris. *Traité* I 627, Taf. 16, 7  
Q Mytilene (?). EL Hekte Ende 6. Jh. München. Bod. Taf. 34, 5  
R Kyzikos. EL Stater um 500, v.Fr. 54. Boston 1422, ex Warren 1547  
S Tarsos, Mazaios. AR Stater, Lockett IV, 1961, 2519  
T Velia, Lukanien. AR Stater um 380, Williams 141. NAC 13, 1998, 117  
U Akanthos, Makedonien. AR Tetradrachmon um 440. Desneux 94, ex Chandon de Briailles 226  
V Ialysos. AR Drittelstater um 490. Weiss-Hurter Taf. 3, 4, ex Rosen 650  
W Unbestimmte Münzstätte in West-Kleinasien, Kyme (?). EL Hekte um 470. Leu 33, 1983, 374  
X - . EL Hekte um 490. Lockett IV, 1961, 2258, ex Pozzi 2501 und aus dem Fund von Vourla.  
Y Phokaia. EL Hekte um 450, Bod. 58. Leu 77, 2000, 303  
Z Lykien, unbestimmter Dynast. AR Stater um 500. Leu 77, 2000, 342  
AA Phokaia. EL Hekte um 520, Bod. 14. Niggeler I, 1965, 387  
BB Kyzikos. EL Stater anfangs 5. Jh. v.Fr. 45. SNG von Aulock 7275, ex Jameson 2164  
CC Terone, Makedonien. AR Tetrobol Ende 5. Jh. Pozzi 742  
DD Athen. AR Wappenmünzen-Drachme um 530. Leu 2, 1972, 188

### *Zitierte Auktionskataloge*

- GM Giessener Münzhandlung, Gorny & Mosch, München  
MM Münzen und Medaillen AG, Basel  
NFA Numismatic Fine Arts, Beverly Hills  
Pozzi Naville 1, 21. März 1921, Slg. Prof. S. Pozzi, Paris

### *Neuere Literatur zur Elektronprägung von Kyzikos*

- M. R.-ALFÖLDI      Zur Gründung von Kyzikos, Festschrift Karl-Friedrich Dörner, Asia Minor Studien (Bonn 1991), S. 124-138
- D. CARINS,  
T.P. HUTCHISON      Did the Gold Content of Cyzicene Electrum Coins Decline over Time? RBN 147, 2001, S. 51-55
- S.K. EDDY      Some Irregular Amounts of Athenian Tribute, Klio 94, 1973, S. 47-70
- P. MARCHETTI      Le cours du Cyzicène au IV<sup>e</sup> siècle, RBN 122., 1976, S. 35-58
- J.R. MELVILLE-JONES      The Value of Electrum in Asia and Greece. R. ASHTON, S. HURTER (eds.), Studies in Greek Numismatics in memory of Martin Jessop Price (London 1998), S. 259-268
- T.N. SMEKALOVA,  
J.I. DJUKOV      The Composition of the Alloy of Cyzicene Electrum Coins, RBN 145, 1999, S. 21-35
- I. TOURATSOGLU      Statères d'Alexandre et statères de Cyzique. Le trésor du Pirée, 1882 (IGCH 47). M. AMANDRY, S. HURTER (éds.), Travaux de numismatique grecque offerts à Georges Le Rider (London 1999), S. 351-357
- R.W. WALLACE      The Origin of Electrum Coinage, AJA 91, 1987, S. 385-397

### *Addendum*

Im Moment der Drucklegung erschien ein neuer, unbekannter Münztyp im Handel.



#### *Biene*

47A Biene, von oben gesehen, darunter Thunfisch.

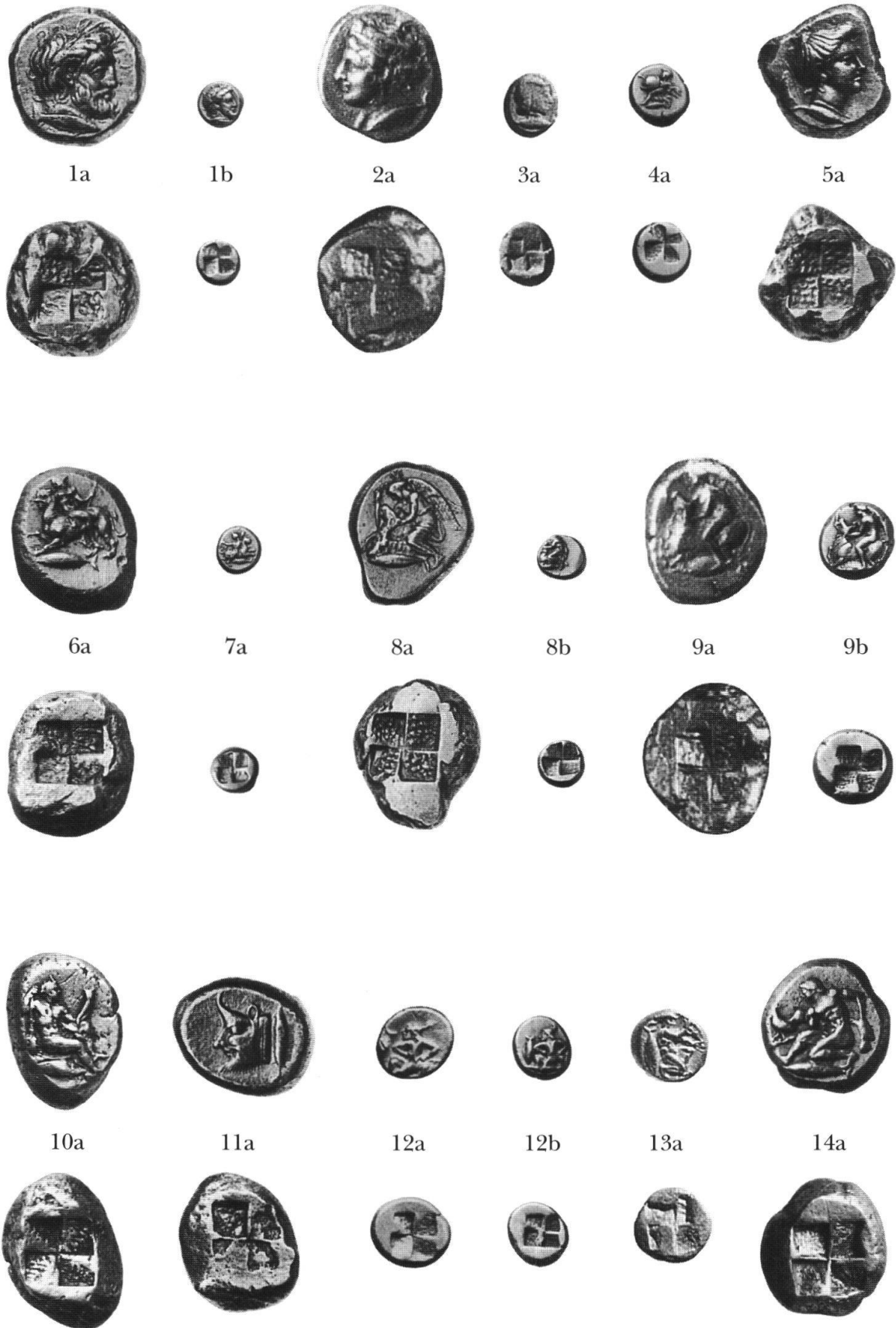
a 1/6 2.65 Triton VI, 2003, 313

Das Vorbild stammt eindeutig aus Ephesos, wo die Biene, das heilige Tier der ephesischen Artemis, während des ganzen vierten Jahrhunderts als Münzbild erscheint.

Silvia Mani Hurter  
Bellerivestrasse 217  
CH-8008 Zürich

Dr. Hans-Joachim Liewald  
Franklinstrasse 21  
D-70435 Stuttgart









15a



16a



17a



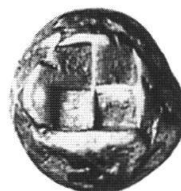
17b



18a



19a



20a



21a



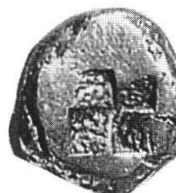
21b



22a



23a



24a



25a



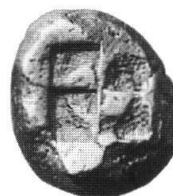
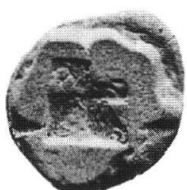
26a



27a

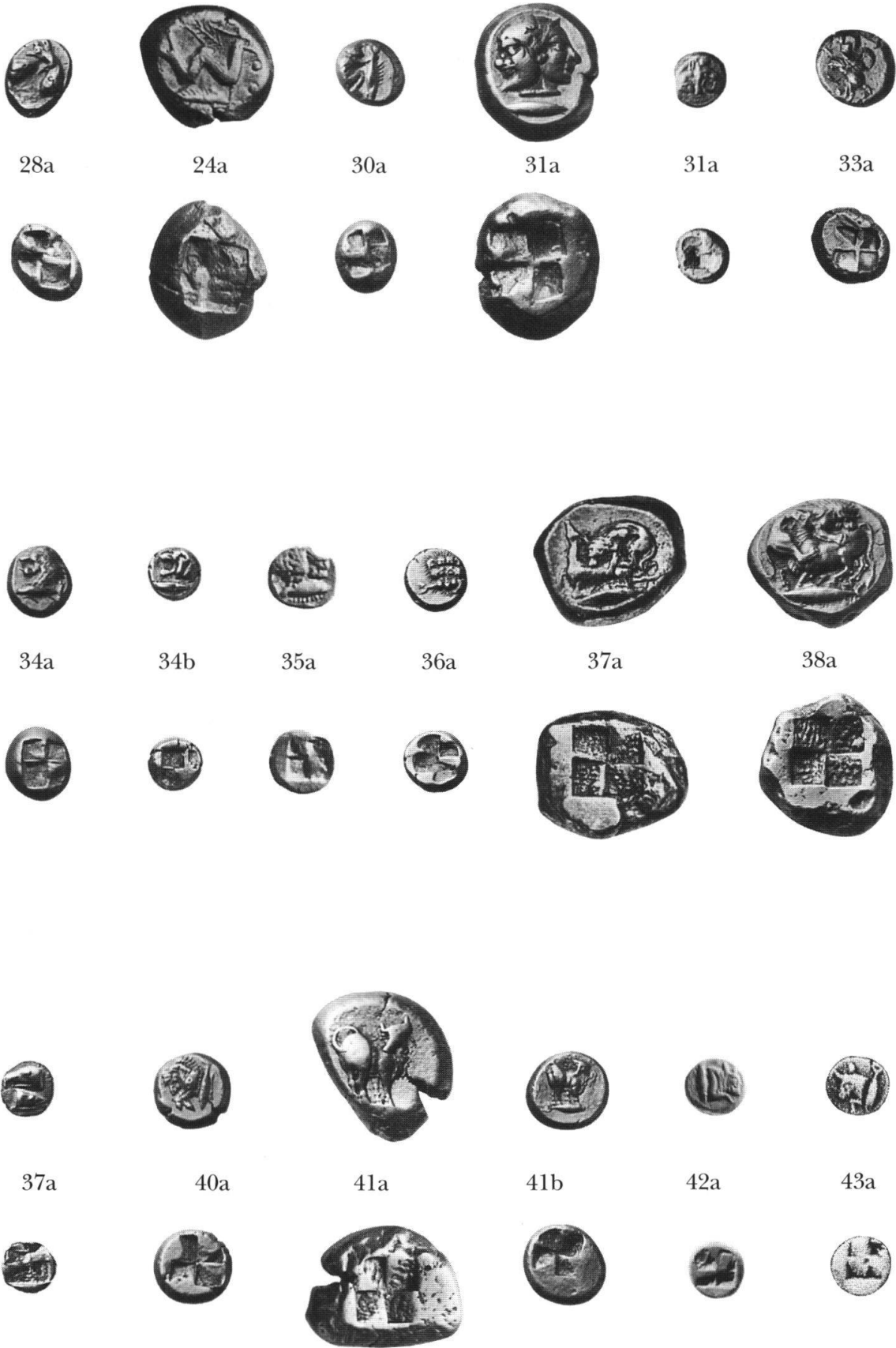


27b













44a



45a



45b



46a



46b



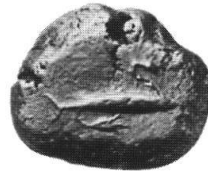
47



48



49a



49b



50



Vergleichsstücke



A



B



C



D



E



F



G



J



K



Vergleichsstücke

